



November 2024

Investitionen in die Jugend sind kein Nice-to-have!

In vielen sächsischen Orten drohen zu Beginn des Jahres 2025 teils drastische Kürzungen in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens. Mindereinnahmen aus Bund und Freistaat bei gleichzeitiger Belastung durch zusätzliche Aufgaben sorgen für Löcher in den kommunalen Kassen. Reduzierungen oder der komplette Wegfall von Angeboten im sozialen oder auch kulturellen Bereich führen zu gravierenden Einschnitten für viele, insbesondere junge Menschen.

Teilweise ohne Jugendhilfeausschüsse einzubinden oder die betroffenen Träger angemessen zu beteiligen, werden Jugendtreffs geschlossen, Personal in Beratungsstellen und bei der Schulsozialarbeit reduziert oder Angebote für Kinder- und Jugenderholung und außerschulische Jugendbildung gekürzt.

All das passiert in Zeiten, in den sich gerade junge Menschen nicht gehört, gesehen und einbezogen fühlen. Ihren Unmut darüber verleihen sie in Wahlentscheidungen Ausdruck und lassen damit Politik und Gesellschaft (leider nur kurz) aufschrecken.

Vor allem jungen Menschen wird in diesen Zeiten extrem viel zugemutet und abverlangt. Nicht bewältigte Folgen einer Pandemie, existenzielle Ängste durch kriegerische Auseinandersetzungen, unberücksichtigte Klimakrisen, eine fortschreitende gesellschaftliche Polarisierung und steigende Lebenshaltungskosten sind hier ebenso zu benennen wie marode Schulen oder ein auf ein Minimum zusammengespartes Personal in der Jugendarbeit.

Diese Zeiten rufen statt der geplanten Kürzungen nach Orten, an denen junge Menschen zusammenkommen können, Unterstützung bei der Bewältigung von Herausforderungen erhalten oder einfach gemeinsam ihren Interessen nachgehen und lernen können, sich selbst zu organisieren und Verantwortung dafür zu übernehmen. Orte, an denen sich junge Menschen engagieren, sich beteiligen, mitgestalten und mitbestimmen und an denen sie erfahren, dass es auf sie ankommt, dass sie etwas bewegen und im Sinne einer toleranten Gesellschaft voranbringen können.

Die angekündigten Einschnitte beschränken junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und nehmen ihnen wichtige Möglichkeiten sich einzubringen und auszuprobieren. Diese Maßnahmen gefährden den sozialen Frieden in unserem Land. Sie vermitteln jungen Menschen, dass ihre Wünsche und Hoffnungen, ihre Ideen zur Gestaltung unserer Gesellschaft unerheblich seien, es auf sie nicht ankäme und vernachlässigen die Bedeutung von Kindheit und Jugend als eine eigenständige, prägende

Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.



Lebensphase. In der Folge wachsen jene Kräfte, deren erklärtes Ziel Remigration, Protektionismus und ein Familien- und damit auch Bild von Kindern und Jugendlichen aus den 1950er Jahren stammt.

Der KJRS fordert die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung auf, dafür zu sorgen, dass die Normierungen des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) eingehalten werden und dazu beigetragen wird, dass „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt“ erhalten oder geschaffen werden¹.

Investitionen in unsere Kinder und Jugendlichen sind kein nice to have, keine freiwillige Sache, die je nach Kassenlage mal mehr, mal weniger Mittel zur Verfügung hat, vielmehr geht es dabei um Aussicht, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auch künftig die Leitplanken unserer Gesellschaft darstellen.

Der Vorstand und die Geschäftsführung des Kinder- und Jugendrings Sachsen e.V.

¹ § 1 (3) Pkt. 5 SGB VIII